

26. I. 1917

N. 6

Die Kleinmärkte.

Der herannahende Monatschluß wie auch das bevorstehende Zinsquartal machten sich bereits auf den Wiener Lebensmittelmärkten bemerkbar, was daraus hervorgeht, daß die Käuferbeteiligung speziell aus den mittleren Schichten der Bevölkerung merklich nachgelassen hat. Der Detailverkehr auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle bewegte sich gestern nur in mittelmäßigen Grenzen.

Von den vorhandenen Fleischgattungen konnte nur in bezug auf Rind- und Schafffleisch in vollem Ausmaße entsprochen werden, in ersterem zum Großteil mit Zuhilfenahme von Gefrierfleisch. An Schweinefleisch waren die Vorräte knapp bedarfsdeckend, während Kalbfleisch fast vollständig mangelte.

Auf dem Geflügelmarkte erfreute sich bloß Mastware ziemlich reger Kauflust. Im Einklange mit den konstant steigenden Anschaffungskosten in den Produktionsgegenden steht auch hier eine Preiserhöhung in Aussicht.

Einstweilen erhielten sich die Preise noch auf vorwöchigem Niveau. Von Wildbret waren die Vorräte an Hirsch- und Rehfleisch ausreichend. Rebhühner und Fasane waren nur spärlich vertreten. An Hasen herrscht bereits vollständiger Mangel.

In Fischen stockt der Absatz noch immer und sind die Aussichten für die Einfuhr von Seefischen während absehbarer Zeit, nachdem der Fischerstreik in Holland noch immer nicht beigelegt ist, sehr ungünstig.

Für den Fettbedarf standen 200 Kilogramm Speck zur Verfügung, mit welchem Quantum das Auslangen gefunden werden konnte.

Rindsinneren, die im Gewichte von 1200 Kilogramm einlangten, wurden nur an Selbstverbraucher abgegeben.

Im Großhandel erwies sich nur an Schafffleisch das Angebot als ausreichend. Der dieswöchige Rindfleischbedarf konnte nur dadurch gedeckt werden, daß die Fleischhauergenossenschaft ansehnliche Quantitäten Gefrier- und importiertes Fleisch in die Halle gebracht hatte. Die auswärtigen Fleischzufuhren beliefen sich gestern auf 5 Waggon mit 55 Tonnen.

Obst. Die für den gestrigen Obstmarkt abiserten 2 Waggon Äpfel aus Steiermark sind noch nicht eingelangt und dürften erst heute ausgeladen werden. Die Verzögerung wurde wahrscheinlich durch die anhaltenden Verkehrsstörungen verursacht.

Der Gemüsemarkt wurde zwar besser dotiert als am Mittwoch, allein im Vergleich zu einem sonstigen Donnerstag war eine Mindezzufuhr zu konstatieren. Das Ausbleiben vieler Gärtner ist eine Folgeerscheinung des anhaltend strengen Frostwetters. Ein Großteil der Bahnzufuhren bestand aus importiertem Kraut und Kohl. Spinat ungarischer Herkunft wurde in verminderten Mengen auf den Markt gebracht. Während der Absatz in Bruden auf den peripher gelegenen Märkten sich relativ günstig vollzieht, läßt der Verkehr auf den anderen Märkten viel zu wünschen übrig.

An Butter war das Angebot gestern knapp ausreichend. Eier waren nur auf einigen Märkten erhältlich. Oberösterreichische zu 38 S. und russisch-polnische zu 25 S. per Stück.